

KUNST GEHT FREMD

21.7. –
8.11.26

in
17 unter-
fränkischen
Museen

*...und
macht blau*



KUNST GEHT FREMD

*...und
macht blau*

Und? Wie oft haben Sie bereits in Ihrem Leben „blau gemacht“?

„Kunst geht fremd“ bietet Ihnen dieses Jahr die Möglichkeit „blau zu machen“. Und das ganz ohne schlechtes Gewissen oder einen Kater am nächsten Morgen! Die Objekte von 17 unterfränkischen Museen haben sich auf den Weg gemacht und verbringen ihre Zeit in ganz neuen und anderen Umgebungen.

Ganz ohne schlechtes Gewissen nehmen die Fremdgänger eine Auszeit von dem Gewohnten und bieten Ihnen so die Möglichkeit, sie in ganz neuen und manchmal auch erstaunlichen und inspirierenden Kontexten zu erleben!

Getreu dem Motto setzen sich die Ausstellungsstücke alle mit den unterschiedlichen Facetten „des Blauen“ auseinander: Ob nun ganz konkret mit der Farbe oder in der Interpretation der unterschiedlichen Metaphern, die darum entstanden sind. Die Fremdgänger erzählen dabei unter anderem von altem Handwerk, neuen technischen Errungenschaften, der Vergänglichkeit, der Freiheit auf drei Rädern oder einer Zeit, die mehrere Millionen Jahre zurückliegt. So oder so helfen Ihnen die Objekte dabei – zumindest für die Dauer des Ausstellungsbesuchs – aus dem Alltag auszubrechen und im allerbesten Sinne „blau zu machen“.

17 Häuser laden die Besucherinnen und Besucher herzlich auf eine Entdeckungsreise durch ganz Unterfranken ein. Möglich wird dies durch die langjährige Unterstützung durch den Bezirk Unterfranken. Machen Sie sich auf den Weg in die vielfältige unterfränkische Museumslandschaft und lassen Sie sich die spannenden (Kunst-) Geschichten erzählen!

Begleitveranstaltungen 2026

Juli

▼▼▼ **Dienstag, 21. Juli 2026, 11:00 Uhr**

Museen der Stadt Aschaffenburg

Eröffnung Kunst geht fremd 2026

Dieses Jahr findet die Eröffnung von Kunst geht fremd in den Museen der Stadt Aschaffenburg statt. Die teilnehmenden Museen stellen ihre Tauschobjekte vor, die eine Zeitspanne von der Mitteltrias bis ins 21. Jahrhundert abdecken.

▼▼▼ **Mittwoch, 22. Juli 2026, 17:00 Uhr**

Museum Terra Triassica Euerdorf

Doppel-Vernissage: „Kunst geht fremd“ im Museum Terra Triassica und Begleitausstellung

In der Begleitausstellung werden kreative Arbeiten präsentiert, die in besonderer Kooperation entstanden sind. In diesem Jahr haben sich die Schülerinnen und Schüler der Johannes-Petri-Mittelschule, Elfershausen-Langendorf sowie die Kinder der KITA-Paradieso, Haus für Kinder, Euerdorf aktiv eingebracht und das Projekt mit ihren Werken bereichert. Kommen Sie vorbei und entdecken Sie die vielfältigen Perspektiven des Tauschobjektes und der jungen Generation. **Eintritt: frei**

August

▼▼▼ **Sonntag, 2. August 2026, 14:00 Uhr**

Fränkisches Freilandmuseum Fladungen

Kinderaktion „Schatzsuche im Muschelkalk“

An diesem Nachmittag übernehmen Kinder im Rahmen der Mitmachaktion die Rolle angehender Paläontologinnen und Paläontologen. Sie legen mit Hammer und Meißel originale Fossilien aus Gips frei. Ihre neu entdeckten Schätze dürfen sie anschließend mit nach Hause nehmen.

▼▼▼ **Sonntag, 2. August 2026, 15:00 Uhr**

Fränkisches Freilandmuseum Fladungen

Objektgespräch zum Fremdgänger „Blauer Ceratit“

Das Objektgespräch in der Stube der Hofstelle aus Waldberg erklärt Besonderheiten des etwa 240 Millionen Jahre alten Fossils. Martina Wilm-Kiesel (Museum Terra Triassica, Euerdorf) und Niklas Hertwig (Fränkisches Freilandmuseum Fladungen) gehen auf die ungewöhnliche Färbung ein. Die Farbe Blau war einst besonders wertvoll, davon zeugen auch die blauen Wanddekorationen im Bauernhaus.

Eintritt: Im Museumseintritt inbegriffen.

▼▼▼ **Sonntag, 9. August 2026, 14:30 Uhr**

Kloster Weichterswinkel

Familienführung

Eine Welt ohne Menschen? Was heute kaum vorstellbar ist, war vor langer Zeit die Wirklichkeit. Damals lebten nur Tiere und Pflanzen auf der Erde – und jeden Tag war ein Abenteuer, denn in der Natur ging es ums Überleben! Als später die ersten Menschen auftauchten, mussten sie lernen, mit der Natur umzugehen. Um das gemeinsame Leben auch in Zukunft zu sichern, müssen wir Menschen die Natur schützen und erhalten. Die Künstlerin Ulrike Donié hat dazu etwas Spannendes erschaffen: Sie baut aus ungewöhnlichen Materialien riesige Fantasie-Wesen. Diese großen, bunten Kreaturen wohnen jetzt im Kloster – wie auch der diesjährige Fremdgeher aus Volkach – und warten darauf, von dir entdeckt zu werden!

Familienführung: Dr. Astrid Hedrich-Scherpf

Eintritt: 5 € / erm. 3,50 €, Kinder frei

▼▼▼ **Sonntag, 30. August 2026, 15:00 Uhr**

Museum Obere Saline Bad Kissingen

Kurgast. Staatsmann. Mythos. Bismarck in Bad Kissingen

Themenführung durch das Bismarck-Museum und Vorstellung des Kunstwerks „Blau senkrecht dreimal geteilt“ von Barbara Staudt-Boidol

Eintritt: 3 € zzgl. Museumseintritt

Begleitveranstaltungen 2026

Oktober

▼▼ Samstag, 3. Oktober, 17:00 Uhr

Heimatmuseum Ebern

Führung mit Weinbegleitung

Zu einer besonderen Begegnung mit Kunst lädt das Heimatmuseum Ebern am Samstag, 3. Oktober 2026 um 17 Uhr ein. Bei einer Führung mit Weinbegleitung entdecken die Besucherinnen und Besucher gemeinsam mit Maren Jensen (Kunsthalle Schweinfurt) und Stefan Andritschke (Heimatmuseum Ebern) ein außergewöhnliches Kunstwerk in ungewohnter Umgebung. Im Mittelpunkt des Abends steht der „Fremdgänger“ aus der Kunsthalle Schweinfurt: Das Werk „Blü“ von Günter Dollhopf hat in den historischen Räumen des Heimatmuseums vorübergehend eine neue Bleibe gefunden. Die Führung verbindet kunsthistorische Einblicke mit persönlichem Austausch und wird von einer ausgewählten Weinbegleitung abgerundet. Ein Abend, der dazu einlädt, Kunst neu zu entdecken und mit allen Sinnen zu erleben.

Eintritt: Im Museumseintritt inbegriffen.

▼▼ Donnerstag, 8. Oktober 2026, 18:30 Uhr

Kloster Wechterswinkel

Art-After-Work Führung:

Ausstellung „Nach der Natur“ von Ulrike Doniè

Schon lange vor der Existenz des Menschen bestand in der Natur das Gesetz vom Fressen und gefressen werden und vom unablässigen Kampf ums Überleben. Erst relativ spät in der Erdgeschichte trat der Mensch in diese Gesetzmäßigkeit ein und sicherte seine Existenz durch Einfügen in die Natur und dem gleichzeitigen Kampf gegen die Gefährdungen aus der Natur.

In diesem Zusammenhang stellt die Künstlerin Ulrike Doniè die Frage, wie sieht die Welt nach der Natur aus. Zur Verbildlichung ihrer Vorstellung bevölkern riesige Urtiere aus Polyethylen die Räumlichkeiten. Mit dabei ist auch der diesjährige Fremdgänger aus Volkach. Kommen Sie danach bei einem Cocktail ins Gespräch!

Kuratorenführung: Dr. Astrid Hedrich-Scherpf

Eintritt: 5 € / erm. 3,50 €

▼▼ Donnerstag, 22.10.2026, 18:30 Uhr

Kunsthalle Schweinfurt

Die Sago-Dose – Ein Stück Schweinfurter Wirtschaftsgeschichte

Andrea Brandl (Kunsthalle Schweinfurt) und Niklas Hertwig (Freilandmuseum Fladungen) stellen die Sago-Dose vor und ordnen sie kulturhistorisch ein. Im Fokus steht das Verdickungsmittel Sago und der Industrielle Wilhelm Sattler, der Anfang des 19. Jahrhunderts die wirtschaftliche Entwicklung Schweinfurts prägte.

Eintritt: Im Museumseintritt inbegriffen.

▼▼ Sonntag, 25. Oktober 2026, 15:15 Uhr

Museen Schloss Aschach

Öffentliche Schlossführung durch das Graf-Luxburg-Museum mit Vorstellung des diesjährigen Fremdgängers von Kunst geht fremd.

Eintritt: Im Museumseintritt inbegriffen.

Für Änderungen oder weitere Informationen beachten Sie bitte die Angaben auf unserer Website: www.kunst-geht-fremd.de

KUNST GEHT FREMD

Fremdgänger 2026



- 6 Fränkisches Freilandmuseum Fladungen
- 7 Museum Johanniskapelle Gerolzhofen
- 8 Museum Papiermühle Homburg
- 9 Deutsches Fastnacht-museum Kitzingen
- 10 Spessartmuseum Lohr am Main
- 11 Museen Miltenberg
- 12 Henneberg-Museum Münnerstadt
- 13 Kloster Weichterswinkel
- 14 Kunsthalle Schweinfurt
- 15 Jüdisches Kulturmuseum Veitshöchheim
- 16 Museum Barockscheune Volkach
- 17 Siebold-Museum Würzburg

- 1 Museen Schloss Aschach
- 2 Museen der Stadt Aschaffenburg
- 3 Museum Obere Saline Bad Kissingen
- 4 Heimatmuseum Ebern
- 5 Museum Terra Triassica Euerdorf



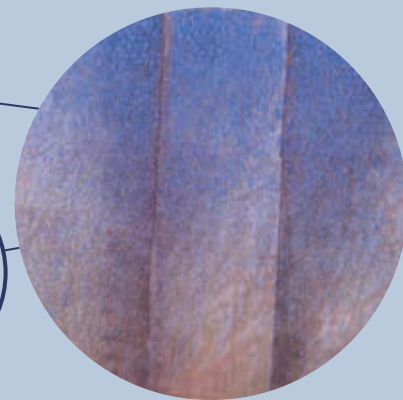
Museen
Schloss Aschach

Deutsches
Fastnachtmuseum
Kitzingen

Fotograf/in: Sabine Denecke
(Museen der Stadt Aschaffenburg)

Museen der Stadt
Aschaffenburg

Museum
Obere Saline
Bad Kissingen



Arbeitstracht aus Blaudruck-Stoff

Anna Heck
Ochsenfurter Gau
zwischen 1930 und 1960
Baumwolle
H 165 x B 75 x T 75 cm
Museen Schloss Aschach

Zwischen 1930 und 1960 trug Hedwig Köhler, eine der letzten Trachtträgerinnen aus Sonderhofen im Ochsenfurter Gau, diese Kleidung. Sie wurde im Blaudruckverfahren gefärbt. Dabei wird zuerst der farbundurchlässige Papp mit Modellen auf Leinenstoff oder Baumwolle aufgebracht. Das in das Modell eingeschnittene oder mit Drahtstiften eingesteckte Muster überträgt sich mit dem Papp auf den Stoff. Anschließend wird der Stoff mehrmals in ein Indigo-Farbbad getaucht. Die vom Papp bedeckten Stellen bleiben weiß, während sich der übrige Stoff blau färbt. Nach dem Entfernen des Papps kommen die weißen Muster auf dem nun blauen Stoff zum Vorschein.

Der blaue „Fremdgänger“ aus Aschach schlägt eine Brücke zum blauen Ornat der Beueler Wäscheprinzessin im Vorraum des Kitzinger Fastnacht museums, da der blaue Ornat von jeher in Blau gehalten ist.

„Blau senkrecht dreimal geteilt“

Barbara Staudt-Boidol
1993
Mischtechnik, Papier auf Leinwand
H 101,5 x B 92,5 cm
Museen der Stadt Aschaffenburg

In dem Werk verbinden sich malerische und textile Elemente zu einer reduzierten, materialbetonten Bildstruktur. Mehrere Lagen eines sehr feinen Vlieses sind mit wenigen Heftstichen auf eine grundierte Leinwand genäht.

Die Farbgestaltung basiert auf einem violett getönten Untergrund, über dem sich ein intensives Ultramarinblau entfaltet. Die Farbe erscheint in unterschiedlichen Qualitäten: teils lasierend und transparent, teils dicht und körperhaft mit einer samtigen Oberfläche. Dadurch entsteht eine subtile räumliche Wirkung innerhalb der ansonsten flachen Bildstruktur. Drei vertikale Felder gliedern die Komposition und geben dem Werk seinen Titel. Die klare Teilung erzeugt eine ruhige Ordnung. Ohne eine konkrete Darstellung anzustreben, entsteht so eine konzentrierte Bildwirkung, die durch Farbe, Material und Rhythmus bestimmt wird.

Im Festsaal der Bismarckwohnung erinnert das fließend zarte Blau an die Heilquellen Kissingens, die Otto von Bismarck während seiner Kur trank.



Museum
Obere Saline
Bad Kissingen

Jüdisches
Kulturmuseum
Veitshöchheim

Fotografie: Amelie Späth

Heimatemuseum
Ebern

Museum
Barockscheune
Volkach

Fotografie: Stefan Andriessche



König Ludwig II.

Künstler unbekannt

1864

Papier, Pappe

H 58 x B 48 cm

Museum Obere Saline Bad Kissingen

Das Porträt zeigt Ludwig II. in königsblauer Generalsuniform. Er stand erst am Beginn seiner universitären Ausbildung, als er mit knapp 19 Jahren den Thron ohne Lebens- und Regierungserfahrung übernehmen musste. Sein Vater war im März 1864 überraschend gestorben. Den Regierungsgeschäften ging der junge König zunächst mit großem Eifer nach.

Desillusioniert von der politischen Realität und nach der Niederlage Bayerns im Krieg von 1866 zog sich Ludwig zunehmend aus München in die Berge zurück. Er residierte in den Familienschlössern Berg und Hohenschwangau. Ludwig II. machte dort jedoch keineswegs „blau“. Er nahm seine Amtsgeschäfte weiterhin ernst und bearbeitete die von seinen Ministern an seinen jeweiligen Aufenthaltsort entsandten Anträge und Akten zügig und blieb stets politisch informiert.

Unter Ludwig II. wurde die technische und naturwissenschaftliche Ausbildung weiter ausgebaut. Jüdische Schülerinnen und Schüler profitierten wie andere Kinder von der bereits bestehenden allgemeinen Schulpflicht, waren jedoch weiterhin Benachteiligungen ausgesetzt.

Dreirad

Kettler

um 1960

Eisen, Kunststoff, Gummi, Messing, Blech

H 54 x B 36 x L 66 cm

Heimatemuseum Ebern

Blauer Himmel, die Sonne scheint, ein leicht abschüssiger Weg und los geht die Reise! Der Metallrahmen des hier gezeigten Kinderfahrzeugs ist blau lackiert. Damit stellt die Farbe den Bezug zum diesjährigen Thema.

Doch wie es sich für ein buntes Spielgerät gehört, finden sich noch weitere Farben: Ob nun der längsovale Sitz aus gelbem Kunststoff, der weiß lackierte Lenker mit (vermutlich später) montierter Glocke, sowie die vorne mittig zu findende rote Lampe. Das Schutzblech zielt vorne ein roter Wispel mit dem Herstellernamen Kettler, der bei so mancher rasanter Fahrt im Fahrtwind aufgeregt zappelte. Die aufgeschobenen Kunststoffgriffe enden seitlich mit bunten Kunststoff-Fransen – der Hingucker an diesem Dreirad! Die metallenen, hartgummibereiften Räder zeugen von vielen Fahrten und dem Alter des Dreirads: Am linken Hinterrad fehlt ein Stück der Bereifung.

Im Museum Barockscheune ist es im Rahmen der aktuellen Ausstellung „Freibad Volkach“ zu sehen, die von einer weiteren, bei Kindern seit Jahrzehnten beliebten Freizeitaktivität erzählt.



Museum
Terra Triassica
Euerdorf

Fränkisches
Freilandmuseum
Fladungen

Fotograf/in: Bernd Neubig

© Bildarchiv Fränkisches Freilandmuseum Fladungen
Aufnahme: Nikos Hertwig

Fränkisches
Freilandmuseum
Fladungen

Kunsthalle
Schweinfurt



Der Blaue Ceratites nodosus

Fundort: Aub
Oberer Muschelkalk – ca. 240 Million Jahre vor heute
Durchmesser ca. 14 cm
Museum Terra Triassica Euerdorf

Aub ist eine Kleinstadt, die im Tal der Gollach zwischen Würzburg und Rothenburg ob der Tauber liegt. Geologisch gehört das Gebiet in den Bereich der germanischen Triasplatte. Die bekannten Ceratiten von Aub stammen aus dem Oberen Muschelkalk. Dieser besteht vor allem aus marinen Kalk- und Mergelgesteinen, die in einem flachen Meer abgelagert wurden.

In einer bestimmten Abfolge innerhalb des Oberen Muschelkalks, den sogenannten Ceratitenschichten, tritt eine besonders reichhaltige Ammonoitenfauna auf. Zu ihr gehören die charakteristischen Ceratiten, die in Aub oft auffällig blau gefärbt sind. Diese Blaufärbung ist nicht ursprünglich, sondern geht auf die spätere Einlagerung farbgebender Minerale und Spurenelemente in Schale und umgebenden Kalkstein zurück. Vor allem kupferhaltige Verbindungen und durch chemische Veränderungen entstandene Farbzentren im Gestein lassen die Fossilien intensiv blau erscheinen.

Im Fränkischen Freilandmuseum Fladungen ist das Fossil in der Stube der Hofstelle aus Waldberg zu sehen. Sein Blauton schlägt eine visuelle Brücke zu den gleichfarbigen Wandmustern.

Vorratsdose „Sago“, Holland-Motiv in Delfter Blau

Hersteller unbekannt
Rhön-Grabfeld
um 1900
Steingut, gegossen, glasiert, mit Abziehbildern dekoriert
H 21,3 x B 10,5 x T 10,4 cm
Fränkisches Freilandmuseum Fladungen

„Delfter Blau“ bezeichnet eine Fayence-Art mit charakteristischem Dekor, die Ende des 16. Jahrhunderts als preiswerte Alternative zu chinesischem Porzellan entstand. Obwohl die Produktion in Delft Anfang des 19. Jahrhunderts endete, blieben Farbton und Stil äußerst beliebt. Die Vorratsdose für Sago – eine Stärkeart – greift diese Tradition um 1900 auf. Damals waren Ziergegenstände mit Holland-Motiven modern. Das Dekor aus lithographierten Abziehbildern zeigt eine niederländische Landschaft mit Windmühle, Graben und Rückenfiguren, umrahmt von Seerosenmotiven im Jugendstil.

Damit greift die Dose das Motto „... und macht blau“ doppelt auf: Sie steht für das „Delfter Blau“ als Farb- und Stilbegriff und verweist auf die „Sehnsuchtslandschaften“, die zum sprichwörtlichen „blaumachen“ einladen.

In der Kunsthalle Schweinfurt nimmt sie außerdem Bezug auf die Wirtschaftsgeschichte der Stadt. Der Industrielle Wilhelm Sattler (1784–1859) produzierte Sago seit dem 19. Jahrhundert aus Kartoffelstärke und machte es bekannt.



Henneberg-
Museum
Münnerstadt

Museum
Johanniskapelle
Gerolzhofen

Fotograf: Tobias Grill

Kelch

Künstler unbekannt
wahrscheinlich Wien
1450-1500
Silber, vergoldet
H 18,6 cm
Museum Johanniskapelle Gerolzhofen

Der wahrscheinlich aus Wien stammende vergoldete Silberkelch ist Teil der Kunstsammlung der Diözese Würzburg. Während die Kupa und der Fuß des Stückes schlicht gehalten sind, ist der auffällige sogenannte Nodus in der Mitte des Schafts mit eingravierten Blüten und Blättern verziert. Ober- beziehungsweise unterhalb des Nodus sind die Worte „IHESVS“ und „S MARIA“ eingraviert, Jesus und (Heilige) Maria.

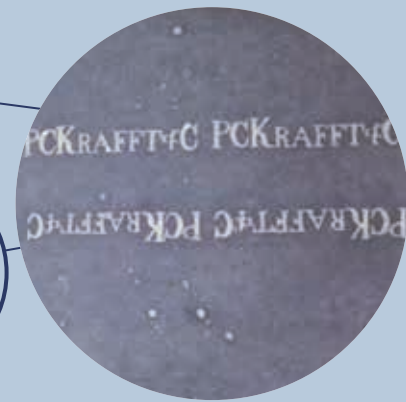
Silberobjekte wurden vor dem Verkauf einer strengen Prüfung unterzogen. Daher befinden sich auf Gegenständen aus diesem Edelmetall Beschauzeichen, die für Qualität bürgen und Hinweise auf den Entstehungsort und den Silberschmied zulassen. Bei dem hier ausgestellten Kelch ist die Zuordnung nicht eindeutig, ein W im Boden des Kelches könnte jedoch auf die Stadt Wien verweisen.

Ein Messkelch ist zwar nicht dafür gedacht übermäßig Alkohol zu konsumieren. Vergleichbare Trinkgefäße kann man sich aber auf einer Tafel in geselliger Runder vorstellen, deren alkoholischer Inhalt sicherlich dazu geführt hat, dass der ein oder andere am nächsten Tag „blau gemacht“ hat. Daher nimmt der Fremdgänger im Henneberg-Museum Münnerstadt einen besonderen Platz im Themenbereich „Handwerk“ ein.

Fotograf: Johannes Follmer, Papiermühle Homburg

Museum
Papiermühle
Homburg

Siebold-Museum
Würzburg



Riespapier

Johannes Follmer
Homburg
2026
Jeans-Stoff
H 48,5 x B 59 cm
Museum Papiermühle Homburg

Der Fremdgänger aus der Papiermühle Homburg zeichnet sich durch zwei markante Dinge aus: Die blaue Farbe und das Wasserzeichen, das den Namen des Kunden wiedergibt. Papiermacher kennzeichneten ihre Produkte durch Wasserzeichen, jede Papiermühle hatte ihr eigenes Zeichen als eine Art Geschäftsmarke des Papiermüllers. Darüber hinaus gab es Wasserzeichen, die von mehreren Papiermühlen verwendet wurden und bestimmte Papierqualitäten und Formate angaben.

Riespapier wurde aus farbigen Lumpen hergestellt, die zur Herstellung feiner weißer Blätter nicht genutzt werden konnten. Nach dem mühsamen Herstellungsprozess sortierte und zählte der Papiermüller das Papier, um anschließend die Bögen zu einem „Buch“ zusammenzulegen und zu falzen. 20 Buch, die zwischen 480 bis 500 Bogen enthielten, wurden mit Bindfaden zu einem Paket verschnürt. Diese handelsübliche Form nannten die Hersteller ein Ries.

Der im Siebold-Museum ausgestellte, handwerklich geschöpfte Bogen wurde mit einem historischen Sieb der Papiermacherfamilie von Johannes Follmer aus einer alten Jeans frisch aus der Bütte geformt. Er ist im Siebold-Museum in der Dauerausstellung zu sehen, wo er zu den historischen Drucken und Büchern, die zur Familiengeschichte der Siebold gezeigt werden, in Verbindung tritt.



Deutsches
Fastnachtmuseum
Kitzingen

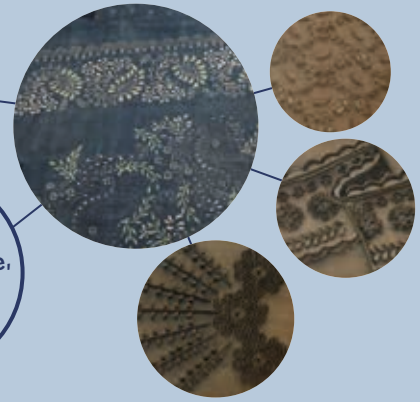
Museen
Miltenberg

Fotograf/in: Lara-Diana Höger

Spessartmuseum
Lohr am Main

Museum
Johanniskapelle,
Gerolzhofen

Fotograf/in: Christa Schlicher



„Blauer Jüd“ - Fastnachtsmaske und Montur

Künstler unbekannt

Weisbach/Rhön

1920er Jahre (Maske)

Holz, Leinentuch, Schnur

H 23 x B 16 x T 8,5 cm (Maske), H 170 cm (Figur)

Deutsches Fastnachtmuseum Kitzingen

Der in der Rhöner Fastnacht sein närrisches Wesen treibende „Blaue Jüd“ ist nicht antisemitisch begründet, sondern geht auf das Theaterstück „Der Auszug der Kinder Israels“ zurück. Mit der Zeit sind die Theaterfiguren der „Jüde“ wahrscheinlich in die Fastnacht übernommen worden. Die Hüte sind mit Buchs und bunten Bändern geschmückt, die Tracht in den bayerischen Farben, blau und weiß, gehalten.

Der Brauch des Maskentragens in der Rhön entstand in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Rhön gilt als das nördlichste Gebiet Deutschlands, in dem zur Fastnacht Holzmasken getragen werden. In der Regel schnitzten Laien die Verkleidung. Zur Verwendung kam gut abgelagertes Holz von Linde, Erle, Espe und Eiche. Bei der Bemalung dominieren grellweiß, rot und schwarz.

Im Museum Stadt Miltenberg ist die Kostümierung inmitten der Judaica-Sammlung zu sehen. Die Ausstellung erzählt von der jüdischen Gemeinde Miltbergs und vom Leben jüdischer Bürgerinnen und Bürger in einer bayerischen (ehemals mainzischen) Kleinstadt.

Blaudruck-Mustertuch und Model

Blaudruckerei Philipp Gegenwarth

Kreuzwertheim

1850/1870

Baumwolle, Holz, Messing

Tuch H 200 x B 143 cm; Model max. H 20 x B 20 cm

Spessartmuseum Lohr am Main

Für das „Blau machen“ im wörtlichen Sinne waren in vergangenen Zeiten die Blaufärber zuständig, darunter auch die „Dampffärberei, Druckerei und chemische Wäscherei“ von Philipp Gegenwarth (1866 – 1936) in Kreuzwertheim. Das Muster wurde mit Hilfe von Modeln aufgetragen. Diese Druckvorlagen konnten geschnitzt sein oder aus in Holz geschlagenen Messingstiften und -bändern bestehen. „Rapportstifte“ hinterließen eine Markierung im Stoff, um den Model lückenlos wieder ansetzen zu können.

Der ungefärbte Stoff wurde mit einer klebrigen Masse, dem Papp, bedruckt. An diesen Stellen sollte er seine ursprüngliche Farbe behalten, während der Rest blau gefärbt wurde. Die Farbstoffe hierfür wurden aus den Pflanzen Färberwaid oder Indigo gewonnen. Die blaue Farbe entstand allerdings erst beim Trocknen. Beliebte, aber unbelegte, Herleitungen der Redewendung „blau machen“ beziehen sich ebenfalls auf die Blaufärberei.

Der (ehemals) blaue Stoff des Fremdgängers fügt sich sehr gut in die Räume des Museums Johanniskapelle ein, denn man findet mehrere Darstellungen, bei denen blauer Stoff Teil der Ikonographie ist.



Museen
Miltenberg

Spessartmuseum
Lohr am Main

Fotograf/n: Vera Mion, Museen Miltenberg

Henneberg-
Museum
Münnerstadt

Museum Terra
Triassica
Euerdorf

Fotograf/n: Nicolas Zenzler, Henneberg-Museum Münnerstadt



Modelleisenbahn „Sir Nigel Gresley“

Hornby Railways
Sammlung Roland Schildhauer
um 1950
Gusseisen, lackiert
H 3,5 x L 18,5 cm
Museen Miltenberg

Eine Fahrt ins Blaue mit der englischen Lokomotive „Sir Nigel Gresley“ kann nicht nur in Spurweite 00 unternommen werden: Die blaue Dampflokomotive versieht heute wieder als Museumsbahn in Yorkshire ihren Dienst. Sie ist nach ihrem Konstrukteur benannt und war 1937 bis 1966 in Betrieb.

Schon etwa 100 Jahre früher, kurz nach der ersten Fahrt einer Eisenbahn in Deutschland 1835, wurden die ersten Miniaturen aus Blech hergestellt. Seit der Wende zum 20. Jahrhundert gehören Eisenbahnen zu den beliebtesten Kinderspielzeugen. Märklin, Bing usw. lassen aber genauso Hobby- und Sammlerherzen höherschlagen. Sicherlich macht(e) manch ein Modellbahn-Enthusiast blau, um ungestört in seiner „großen Welt auf kleinen Schienen“ zu versinken.

Im Spessartmuseum verweist die Modelleisenbahn auf die touristische Erschließung der Region. Bereits seit 1854 führt die damalige „Ludwigs-Westbahn“ quer durch den Spessart und bringt Gäste aus dem Rhein-Main-Gebiet zu ihrem Ausflug ins Blaue (oder Grüne).

Maßkrug eines Maurers

vermutlich hergestellt in Oberbach-Eckartsroth (Rhön)
Anfang 20. Jahrhundert
Steinzeug mit kobaltblauer Bemalung und Salzglasur
H 18,5 x Durchmesser 10,3 cm
Henneberg-Museum Münnerstadt

Im Museum Terra Triassica steht zwischen all den steinernen Fossilien ein Steinzeuggefäß, gewissermaßen künstlich aus Tonerde durch den Brand hergestellter Stein. Wahrscheinlich wurde er in Oberbach-Eckartsroth in der Rhön aus Ton von der Wasserkuppe hergestellt. Freilich ist dieser Fremdgänger mit gerade einmal gut 100 Jahren deutlich jünger als die benachbarten Exponate mit ihren vielen Millionen von Jahren.

Unverkennbar handelt es sich um einen Bierkrug, der einst einem Rhöner Maurer gehörte. Dieser tat damit seinen Stolz als Handwerker kund und verbrachte beim Füllen und Leeren des Gefäßes sicherlich einige gesellige Zeit. Durch diese Stunden des handwerklichen Müßiggangs sowie natürlich durch die blaue Bemalung des Krugs mit Kobaltpigmenten – ganz typisch für Steinzeuggefäße – ist der Bezug zum Motto gegeben.



Kloster
Wechterswinkel

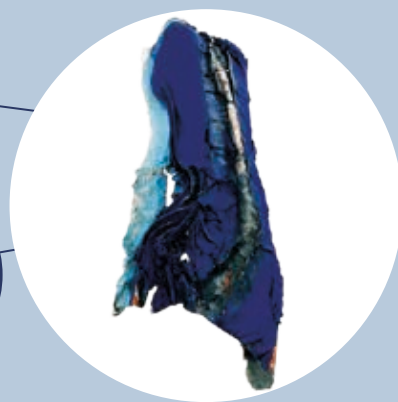
Museen Schloss
Aschach

Fotograf/in: Rudolf Wehnert

Kunsthalle
Schweinfurt

Heimatmuseum
Ebern

Fotograf/in: Peter Leutsch © Kunsthalle Schweinfurt



AKT-IONS-STUHL

Michael Heide

1991

Holz, farbig gefasst

H 169 x B 46 x T 14,5 cm

Kloster Wechterswinkel, Sammlung Landkreis Rhön-Grabfeld

Bedingt durch die Ausbildung an der staatl. Berufsfachschule für Holzbildhauer in Bischofsheim i.d. Rhön und eine anschließende Schreinerlehre stand für Michael Heide aus Burglauer lange Zeit das Material Holz im Mittelpunkt seines Schaffens. Besonders charakteristisch sind in den 1990er Jahren die sogenannten „Wohnskulpturen“ des Bildhauers. In dieser Art entstanden verschiedene Schrank-, Tisch- und Sitzskulpturen. Allen Werken gemein ist der Reiz der farbig gefassten Oberflächenbehandlung von samtweich und glatt bis grobporig und rau.

Auch der blaue „AKT-IONS-STUHL“ gehört zu dieser Werkgruppe. Er ist Sitzmöbel und Kunstobjekt zugleich. Ein hochaufragender männlicher Körper bildet Fuß und Lehne des Stuhls und erinnert in seiner Erscheinung an eine Kentauren-Darstellung. Die ausladende Sitzfläche bietet bequem Platz zum Ausruhen und Verweilen. Hier kann man sich gut niederlassen und „blau machen“.

Als Kunstwerk setzt der Stuhl einen markanten Kontrast zu den historischen Stühlen rund um den Tisch im Speisesaal des Graf-Luxburg-Museums.

Blü

Günter Dollhopf

1996/97

Kohle, Tempera, auf Papier

H 130 x B 50 x T 35 cm

Kunsthalle Schweinfurt

Günter Dollhopf (1937 – 2018) studierte in Nürnberg und München. Von 1973 bis 1997 war er Professor an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. In seinem Oeuvre taucht die Darstellung des Rückens als eigenes Motiv erstmals Ende 1977 auf, initiiert durch eine lebensbedrohliche Wirbelsäulenverletzung, die zu einer tiefgreifenden Erfahrung wird und deren Krankheitsverlauf er künstlerisch über viele Jahre dokumentiert. Der Titel des Werks lautet „Blü“ (italienisch = blau). Die Farbe Blau drückt Kälte, Verletzlichkeit und Melancholie aus, sie akzentuiert die Spannung zwischen körperlicher Präsenz, innerem Schmerz und existenzieller Fragilität.

Im Heimatmuseum Ebern offenbart Dollhopfs Torso eine neue Perspektive auf das Leben in der Region. Umgeben von Hausrat, bäuerlichem Mobiliar und Werkzeugen, die von harter Arbeit und den damit verbundenen körperlichen Belastungen zeugen, wird die Skulptur Teil einer Erzählung über menschliche Mühen und Alltagsleben.



Jüdisches
Kulturmuseum
Veitshöchheim

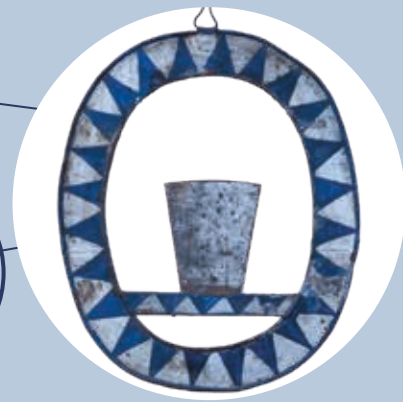
Museum Stadt
Aschaffenburg

Fotograf/in: Johanna Weiß

Museum
Barockscheune
Volkach

Kloster
Wechterswinkel

Fotograf/in: Larissa Seifert



Tallit Katan mit Zizit

Veitshöchheim
ca. 18. Jahrhundert

Wolle, Leinen
H 60 x B 40 cm

Jüdisches Kulturmuseum Veitshöchheim

Ein Tallit (auch Tallit gadol, „großer Umhang“) ist ein Gebetsschal, der zum Gebet, meist im Morgengottesdienst, umgehängt wird. An dem Schal sind vier Quasten befestigt, die Schaufäden genannt werden (hebr. „Zizit“). Das Gebot des Tragens von Schaufäden bezieht sich auf Num 15:38. Die Zizit sollen an Gottes Gebote erinnern.

Traditionell sind in den Tallitot (hebr. plural „kleiner Umhang“) blaue Streifen eingewebt. Für den Tallit Katan aus Veitshöchheim wurden aus pragmatischen Gründen andere Stoffe verwendet, weil teilweise nicht auf das traditionelle blau zurückgegriffen werden konnte. Das blau kommt nicht mehr in dem Kleidungsstück vor und zeigt, wie sich jüdisches Leben in Franken an lokale Bedingungen anpasste und dadurch veränderte.

Auch in Aschaffenburg gibt es eine lange jüdische Geschichte: Seit dem 13. Jahrhundert lebten dort Jüdinnen und Juden. Ein Tallit gehörte, abhängig von der jeweiligen religiösen Praxis, vermutlich ebenfalls zu ihrer Kleidung.

Ausleger eines Schankhauses

Hersteller unbekannt
um 1830

Metall
H 40 x B 35 cm

Museum Barockscheune Volkach

Bereits seit dem Mittelalter hat Volkach als fränkische Kleinstadt wirtschaftliche und verkehrstechnische Bedeutung. Frühzeitig entstanden Schankstätten, Garküchen und Wirtshäuser, die nicht nur an den Markttagen gerne frequentiert wurden, wovon das Volkacher Salbuch von 1504 zeugt. Nicht zuletzt begünstigten und prägten der Weinbau und das Bierbrauen mit ihrer langen Tradition in Volkach und der Mainschleife entscheidend die Gasthauslandschaft.

Seit jeher trugen Schankhäuser, Schänken und Wirtshäuser zur Orientierung der Gäste prägende Namen, oft waren es die Namen von heraldischen Tieren oder Blumen. Leider lässt sich der Nutzungsort des „Fremdgängers“ in Volkach nicht mehr lokalisieren. Der Becher und die weiß-blauen Zacken weisen jedoch auf eine offizielle Schankstätte im noch jungen Königreich Bayern hin.

Auch im Kloster Wechterswinkel gibt es so manch guten Schluck, denn es ist nicht nur ein Ort der Begegnung bei Ausstellungen und Konzerten, sondern auch ein Ort des Genießens und Verweilens, wo man gerne einmal „blau macht“.



Siebold-Museum
Würzburg

Museum
Papiermühle
Homburg

Fotografie: Udo Bährle

Figurengruppe Sennin: Tekkai und Gama

unbekannt

Japan

spätes 19. Jahrhundert

Kutani-Porzellan mit blauer Unterglasurmalerei

H 23 x B 13 x T 9 cm

Siebold-Museum Würzburg

Die Figurengruppe aus dem Siebold-Museum in Würzburg wurde im späten 19. Jahrhundert in Japan aus Kutani-Porzellan mit blauer Unterglasur gefertigt. Sie stellt zwei in Japan populäre Sennin dar. Sennin sind Einsiedler, die durch das Leben in der Natur, Askese und religiöse Praktiken magische Kräfte erworben haben und unsterblich geworden sind.

Die stehende Figur ist Tekkai Sennin, der in der Lage ist, seinen Geist vom Körper zu trennen, indem er ihn ausbläst. Seine wahre Gestalt verlässt dabei in der Atemwolke seinen Körper. Sein Attribut ist der Stock, auf den er sich mit der Linken stützt. Der sitzende Sennin ist Gama, zu erkennen an der dreibeinigen Kröte. Hier hält er die Kröte auf seinem linken Oberschenkel. Das fehlende Bein der Kröte ist in dieser Darstellung das rechte Hinterbein.

Der Fremdgänger aus dem Siebold-Museum stellt einen religiösen Aspekt in der japanischen Kultur dar. Damit passt er zur aktuellen Ausstellung der Papiermühle Homburg, die sich mit der kulturellen und religiösen Dimension des Japanpapiers beschäftigt.

Zum 16. Mal geht die Kunst bereits fremd – EIN RÜCKBLICK

- ▶ 2011 4 Museen – 4 Geschichten
- ▶ 2012 Balthasar Neumann zum 325. Geburtstag
- ▶ 2013 100 Jahre Mainfränkisches Museum Würzburg
- ▶ 2014 200 Jahre Unterfranken bei Bayern 1814-2014
- ▶ 2015 Kunst geht fremd und unter die Haut
- ▶ 2016 Kunst geht fremd und macht schön
- ▶ 2017 Kunst geht fremd und dreht ab
- ▶ 2018 Kunst geht fremd und sieht rot
- ▶ 2019 Kunst geht fremd und zeigt Kante
- ▶ 2020 Kunst geht fremd und bekennt Farbe
- ▶ 2021 Kunst geht fremd und ist verspielt
- ▶ 2022 Kunst geht fremd und über Grenzen
- ▶ 2023 Kunst geht fremd und verzaubert
- ▶ 2024 Kunst geht fremd und kommt an
- ▶ 2025 Kunst geht fremd und mit der Zeit

Beteiligte Museen



Museen Schloss Aschach

Schlossstraße 24, 97708 Bad Bocklet-Aschach
Telefon 09708 704188-20
www.museen-schloss-aschach.de

Öffnungszeiten: Di-Fr 14-17 Uhr
Sa, Sonn- und Feiertage: 11-17 Uhr



Heimatmuseum Ebern

Marktplatz 42, 96106 Ebern
Telefon 09531 4756
www.heimatmuseum-eborn.de

Öffnungszeiten:
Sonn- und Feiertage 14-17 Uhr



Museen der Stadt Aschaffenburg Schlossmuseum

Schloss Johannisburg
Schlossplatz 4
63739 Aschaffenburg
www.museen-aschaffenburg.de

Öffnungszeiten: Di-So 9-18 Uhr,
ab Oktober Di-So 10-16 Uhr



Museum Terra Triassica Euerdorf

Gerichtsgasse 22, 97717 Euerdorf
Telefon 09704 91 31-0
www.terra-triassica.de

Öffnungszeiten: bis November
Sa, Sonn- und Feiertage 14-17 Uhr
Führungen und Gruppenbesuche jederzeit
auf Anfrage



Museum Obere Saline Bad Kissingen

Obere Saline 20, 97688 Bad Kissingen
Telefon 0971 807 4230
www.museum-obere-saline.de

Öffnungszeiten: Mi-So 14-17 Uhr



Fränkisches Freilandmuseum Fladungen

Bahnhofstr. 19, 97650 Fladungen
Telefon 09778 9123-0
www.freilandmuseum-fladungen.de

Öffnungszeiten: täglich 9-18 Uhr,
ab Oktober Montag Ruhetag,
ab 25. Oktober: 9-17 Uhr

Beteiligte Museen



Museum Johanniskapelle
Kirchgasse, 97447 Gerolzhofen
www.gerolzhofen.de

Öffnungszeiten:
So und Feiertage 14-17 Uhr



Museum Papiermühle Homburg
Gartenstraße 11, 97855 Homburg/Main
Telefon 09395 99222
www.papiermuehle-homburg.de

Öffnungszeiten: bis 31. Oktober: Mi-Fr 11-16 Uhr,
Sa-So, Feiertage: 10-17 Uhr

Bitte Parkplätze des Museums in der Remlinger
Straße nutzen.



Deutsches Fastnachtmuseum Kitzingen
Luitpoldstraße 8, 97318 Kitzingen
Telefon 09321 2 33 55
www.deutsches-fastnachtmuseum.de

Öffnungszeiten: Di-So 13-17 Uhr,
Gruppen jederzeit nach Vereinbarung.



Spessartmuseum
Schlossplatz 1, 97816 Lohr a. Main
Telefon 09353 793 2399
www.spessartmuseum.de

Öffnungszeiten: Di-Sa 10-16 Uhr,
Sonn- und Feiertage 10-17 Uhr



Museen Miltenberg
Museum Stadt Miltenberg
Hauptstr. 169-175, 63897 Miltenberg
Telefon 09371 668 504
www.museen-miltenberg.de

Öffnungszeiten: Di-So 11-16 Uhr



Henneberg-Museum Münnernstadt
Deutschherrnstr. 18, 97702 Münnernstadt
Telefon 09733 8105-750
www.muennernstadt.de/freizeit-tourismus/museum

Öffnungszeiten: Di-Fr 10-15 Uhr,
Sa, Sonn- und Feiertage 12-17 Uhr

Beteiligte Museen



Kloster Wechterswinkel – Kunst und Kultur

Um den Bau 6, 97654 Bastheim

Telefon: 09773 897262

www.kloster-wechterswinkel-kultur.de

Öffnungszeiten: Do-So und an Feiertagen
von 13-17 Uhr



Museum Barockscheune Volkach

Weinstraße 7, 97332 Volkach

Telefon 09381 71 75 90 oder 09381 40 112

www.museum-barockscheune.de

Öffnungszeiten: Ostern bis 1. November
Fr 14-17 Uhr, Sa, Sonn- und Feiertage, 11-17 Uhr



Kunsthalle Schweinfurt

Rüfferstraße 4, 97421 Schweinfurt

Telefon 09721 514721

www.kunsthalle-schweinfurt.de

Öffnungszeiten: Di-So 11-17 Uhr, Do 11-20 Uhr,
jeden 1. Do im Monat freier Eintritt



Siebold-Museum

Frankfurter Straße 87, 97082 Würzburg

Telefon 0931 413541

www.siebold-museum.byseum.de

Öffnungszeiten: Di-So 14.30-17.30 Uhr,
sowie nach Vereinbarung.



Jüdisches Kulturmuseum Veitshöchheim

Thüngersheimer Straße 17, 97209 Veitshöchheim

www.jkm.veitshoechheim.de

Öffnungszeiten: Mi 14-17 Uhr,
Do 15-18 Uhr, Sa-So 14-17 Uhr

Das Netzwerk

Das museale Netzwerk „Kunst geht fremd“ begann 2011 mit vier beteiligten Museen. In den folgenden Jahren wuchs das Projekt und die Partnerhäuser sind über gesamt Unterfranken verteilt. Ihre Mitmachbereitschaft beruht nicht auf ihrer Größe, ihrer Bedeutung und ihren Sammlungsschwerpunkten, sondern ausschließlich auf der Originalität des jeweiligen Tauschobjektes. Das Projekt ist in Bayern einzigartig und hat somit ein Alleinstellungsmerkmal gefunden.

Besondere Aufgaben für das Netzwerk übernehmen:

Andrea Brandl M.A., Kunsthalle Schweinfurt
Anna Vatteroth M.A. (Projektkoordination)
Anne Genkel M.A. (Grafikdesign)

Kontakt: info@kunst-geht-fremd.de

Mit freundlicher
finanzieller Unterstützung



social network

Unser Netzwerk arbeitet nicht nur analog.
Gekennzeichnet durch die Hashtags

#KunstGehtFremd und #KunstMachtBlau

sind die Teilnehmenden über die gesamte Laufzeit der Aktion mit Beiträgen auf Instagram aktiv.
Seien Sie gespannt!



@schlossaschach

@museenab

@heimatmuseum.ebern

@freilandmuseumfladungen

@gerolzhofeninfo

@papiermuehle_homburgammain

@spessartmuseum

@kultur_rhoengrabbfeld

@kunsthalle.schweinfurt

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Website unter:

www.kunst-geht-fremd.de/SocialNetwork



Museen Schloss Aschach

www.museen-schloss-aschach.de

Museen der Stadt Aschaffenburg

www.museen-aschaffenburg.de

Museum Obere Saline Bad Kissingen

www.museum-obere-saline.de

Heimatmuseum Ebern

www.heimatmuseum-eborn.de

Museum Terra Triassica Euerdorf

www.terra-triassica.de

Fränkisches Freilandmuseum Fladungen

www.freilandmuseum-fladungen.de

Museum Johanniskapelle

Gerolzhofen

www.gerolzhofen.de

Museum Papiermühle Homburg

www.papiermuehle-homburg.de

Deutsches Fastnachtmuseum

Kitzingen

www.deutsches-fastnachtmuseum.de

Spessartmuseum Lohr

www.spessartmuseum.de

Museen Miltenberg

www.museen-miltenberg.de

Henneberg-Museum Münnernstadt

www.muennernstadt.de

Kloster Wechterswinkel

www.kloster-wechterswinkel-kultur.de

Kunsthalle Schweinfurt

www.kunsthalle-schweinfurt.de

Jüdisches Kulturmuseum

Veitshöchheim

www.jkm.veitshoechheim.de

Museum Barockscheune Volkach

www.museum-barockscheune.de

Siebold-Museum Würzburg

www.siebold-museum.byseum.de

www.kunst-geht-fremd.de
#KunstGehtFremd